

Kongressbericht

37. Kongress der "Initiative Psychologie im Umweltschutz e. V."

2. - 5. Juni 2011 in Stecklenberg (Harz)

Unter dem Motto "Umweltpsychologische Methoden nutzbar machen - Mehrheiten an der Uni erreichen und bewegen" stand der diesjährige Kongress der IPU ("Initiative für Psychologie im Umweltschutz").

Nach einem ausführlichen Kennenlernen der KongressteilnehmerInnen und der Vorstellung der IPU, wurden wir in den Themenbereich der Umweltpsychologie eingeführt und diskutierten, welchen Nutzen sie für den Umweltschutz haben könnte.

Am nächsten Morgen hielt Prof. Bamberg von der FH Bielefeld einen Vortrag über umweltpsychologische Methoden und stellt einige seiner Forschungsergebnisse vor.

Zusätzlich zu den Vorträgen und Podiumsdiskussionen stellten die Workshops eine wichtige Phase des Kongresses dar. Man konnte aus einer Vielzahl an Workshops zwei aussuchen, in denen man über zwei Tage hinweg an Projekten arbeitete, Lösungsansätze diskutierte und an Exkursionen teilnahm. Damit alle etwas von allen Workshops haben würden, wurden in einer Ergebnisrunde die Resultate der Workshops vorgestellt.

Ich nahm am ersten Tag an einem Workshop über Metaanalysen von Dr. Möser teil. Dort erfuhren wir mehr über den Aufbau einer Metaanalyse sowie deren Durchführung mit dem Statistikprogramm R.

Am zweiten Tag nahm ich an einem Workshop zu kritischem Konsum teil, der im Rahmen einer Diplomarbeit konzipiert wurde unter dem Namen "Kritischer Konsum?! Vom Wissen zum Handeln – ein psychologischer Ansatz". Hier beschäftigten wir uns interaktiv u.a. mit der Frage nach den Bedingungen unter denen unsere Konsumgüter produziert werden und welche Konsequenzen unser Konsumverhalten habe. Abschließend sammelten und diskutierten wir unsere Handlungsmöglichkeiten.

Besonders gefallen hat mir der sogenannte Markt der Möglichkeiten, auf dem verschiedenste Projekte, Diplom- und Doktorarbeiten in einem großen Saal ausgestellt wurden. So konnte man zu den einzelnen Teilnehmern und Referenten gehen, sich über deren Projekt informieren, Berufsfelder der Umweltpsychologie kennenlernen und sich Anregungen holen.

Schön waren auch die von einer sehr familiären Atmosphäre geprägten Pausen und Freizeitaktivitäten, sei es bei der Fackel-Nachtwanderung im Wald, dem Beachvolleyballspiel hinter dem Haus oder die singende Lagerfeuerrunde am Bach. Gleichzeitig überzeugte mich der Kongress durch seine informativen, wissenschaftlichen Beiträge von renommierten interdisziplinären Referenten.

Ich kann nur jeder und jedem empfehlen den IPU-Kongress zu besuchen, weil er Spaß macht und man unglaublich viel lernt und man neue Anwendungsfelder der Psychologie kennenlernen und lernt in interdisziplinären Gruppen zu diskutieren und anwendungsorientierte Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Weitere Informationen findet ihr unter <http://www.ipu-ev.de/>, wo auch der nächste halbjährig stattfindende IPU-Kongress bekannt gegeben wird. Zusätzlich gibt es eine Mailingliste über die Stellenangebote und Diplomarbeitsangebote, sowie sonstige Anfragen geschickt werden und in die ihr euch bei Interesse eintragen könnt.